



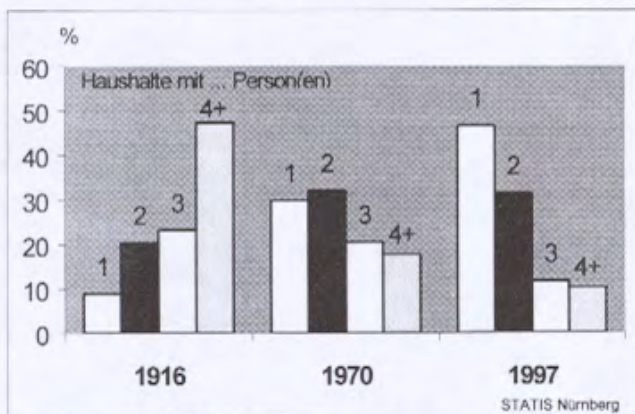
## Statistischer Monatsbericht für Mai 1998

24.06.1998

### Immer mehr Einpersonenhaushalte

Das Single-Dasein bleibt weiterhin attraktiv. Auch 1997 sind laut Mikrozensus rund 47 % aller Haushalte in Nürnberg alleinwohnende und –wirtschaftende Personen. Das war noch zu Beginn dieses Jahrhunderts ganz anders: Vor etwas mehr als 80 Jahren, im Kriegsjahr 1916, gab es in Nürnberg nur 7 461 Personen – gleich 9 % aller Haushalte –, die alleine wohnten. Die Großfamilie, zum Teil noch mit den Großeltern unter einem Dach oder die Herrschaft mit Dienstpersonal, prägte das Bild dieser Haushalte kurz nach der Jahrhundertwende.

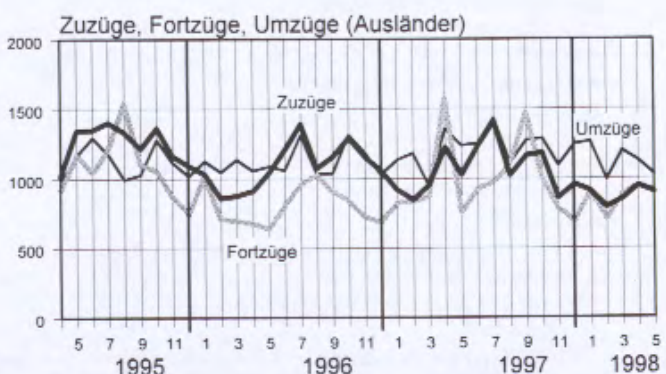
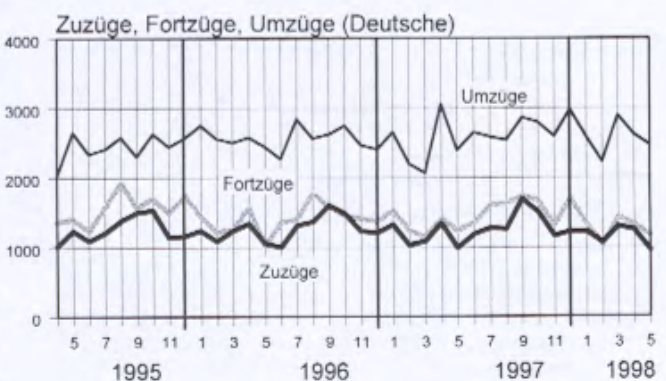
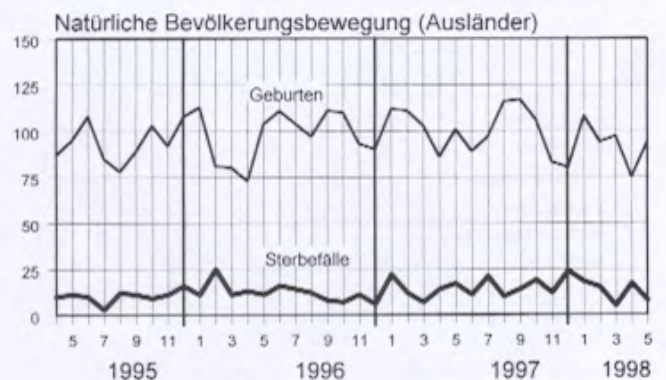
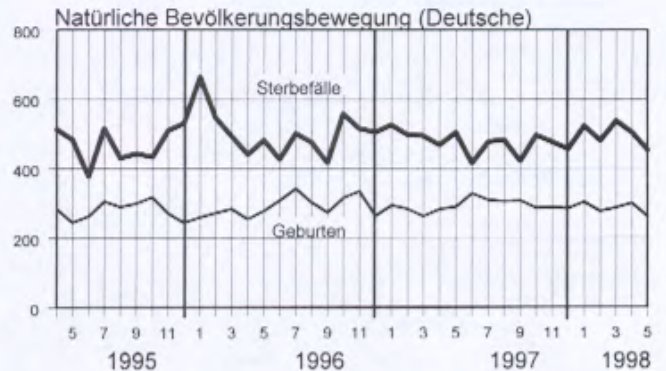
### Struktur der Haushalte in Nürnberg nach ihrer Größe



Im Jahr 1916 lebten in jedem vierten der rund 83 000 Nürnberger Haushalte 5 und mehr Personen (1997: 7 000 von 263 000 Haushaltungen). Im Laufe der Jahrzehnte veränderte sich dieses Bild kontinuierlich. Die durchschnittliche Personenzahl pro Haushalt fiel von 3,9 im Jahr 1916 über 2,4 im Jahr 1970 auf nunmehr 1,9. Wirft man einen Blick auf die Nationalität der Haushalte ergeben sich deutliche Unterschiede. Im Erhebungsjahr 1997 lag der Anteil der ausländischen Haushalte, dies sind Haushalte mit einer sogenannten „ausländischen Bezugsperson“ bei 13 %, die durchschnittliche Personenzahl war 2,6, bei denen mit „deutscher Bezugsperson“ dagegen nur 1,8.

Im Gegensatz zu den kinderreichen Familien von damals leben heute in Nürnberg etwa 54 % aller Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder. In etwa 26 % der Mehrpersonenhaushalte leben ein, in 16 % zwei und in nur noch 5 % drei und mehr ledige Kinder.

Dies ist kein neuer Trend, da neben dem bewußten Verzicht auf Kinder auch viele Familien, die finanziell dazu in der Lage sind sich Wohneigentum zu schaffen, dies eher im Umland tun, vielfach auch der Kinder wegen.





In den Einpersonenhaushalten leben zu 58 % Frauen (1916: 85 % Frauen). Nach dem Familienstand sind die Singles zu 47 % ledig, zu 24 % geschieden oder getrennt lebend und zu 29 % verwitwet.

Der Übergang zum Einpersonenhaushalt ist keine typische Erscheinung der fränkischen Metropole. In vielen deutschen Großstädten sieht es ähnlich aus. Ausnahmen bilden nur die Städte in den neuen Ländern. Hier ist der Anteil der Single-Haushalte nicht so dominierend, eine steigende Tendenz aber schon absehbar.

### Einpersonenhaushalte und Haushaltsgrößen verschiedener deutscher Großstädte 1995/97

Stadt	Anteil der Einpersonenhaushalte in %	Ø Personenzahl pro Haushalt
Nürnberg <sup>1</sup>	46,6	1,9
München <sup>1</sup>	50,7	1,8
Augsburg <sup>1</sup>	47,2	1,8
Düsseldorf <sup>2</sup>	49,0	1,9
Frankfurt /M. <sup>2</sup>	51,2	1,8
Cottbus <sup>3</sup>	30,1	2,3
Dresden <sup>3</sup>	39,4	2,1

<sup>1</sup>1997, <sup>2</sup>1996, <sup>3</sup>1995

Ein anderes Bild zeigt sich dagegen in den ländlich geprägten Gebieten, wo die Mehrpersonenhaushalte stärker vertreten sind. Betrachtet man z.B. die Landkreise im Umland von Nürnberg, stellt man fest, daß 1997 hier nur etwa 27 % in Einpersonenhaushalten lebten, während immerhin nahezu 20 % der Haushalte aus 4 und mehr Personen bestanden. Mit einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,4 Personen entspricht diese Größe den Verhältnissen in Nürnberg bei der Volkszählung 1970.

### Verteilung der Haushaltsgrößen beim Mikrozensus 1997 in %

Erhebung in..	Haushalte mit ... Personen			
	1	2	3	4 und mehr
Nürnberg	46,6	31,4	11,7	10,3
Umland Nürnberg*	26,6	36,0	17,6	19,9
Bayern	35,0	31,1	15,3	18,6
Bundesrepublik	35,4	32,6	15,3	16,7

\*Landkreise Erlangen-Höchstadt, Fürth, Nürnberger Land, Roth

Für Gesellschaft und Staat bleibt diese Entwicklung nicht ohne Folgen: Bereits in der Vergangenheit hat sich z.B. der Wohnflächenbedarf je Haushalt beträchtlich erhöht. Alleinerziehende sind dringender noch als vollständige Familien auf einen Kindergartenplatz angewiesen und immer weniger alte Menschen können sich auf eine Betreuung in der Familie verlassen. Auch die Wirtschaft hat sich an das Konsumverhalten der „Kleinsthaushalte“ angepaßt und entwickelt eifrig spezifische Produkte für diese Käufergruppe. Schließlich mindert die hohe Mobilität der Singles die Stadtteilbindung, was nicht zuletzt politische Konsequenzen hat.

### Preisindex der Lebenshaltung im früheren Bundesgebiet

Quelle: Statistisches Bundesamt (1991 = 100)

Gesamtlebenshaltung	1997	1998	1998	Veränderung in % gegen	
	Mai	April	Mai	Mai 1997	April 1998
aller privaten Haushalte	115,8	116,9	117,3	+1,3	+0,3
von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	116,1	117,1	117,3	+1,0	+0,2
von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	116,2	117,6	117,9	+1,5	+0,3
von Renten- u. Sozialhilfeempf.	117,6	120,1	120,5	+2,5	+0,3

